

wie im W.; moderner hölzerner Vorbau; daneben je ein Fenster in Steinrahmung. In den beiden oberen Stockwerken über der Tür je ein Doppelfenster, daneben je zwei Fenster. Das Innere bietet nichts bemerkenswertes. Gegenwärtig ist das Schloß ganz unbewohnt (Fig. 77—79).

Fig. 77—79.

**Meierhof (Fig. 80):** Südlich unterhalb des Schlosses liegt ein Meierhof mit einem Gasthaus und einem rechteckigen Torturm im W. An der Ostseite des Torturms, dessen Einfahrt mit einem gratigen Kreuzgewölbe gedeckt ist, hängt unterhalb zweier Schlitzfenster das Marmorwappen des Erzbischofs Leopold Anton Freiherrn von Firmian (1727—1744). An dem südlich an den Torturm anstoßenden einstöckigen Gebäude ist über der Tür im O. ein schönes Marmorwappen des Erzbischofs Max Gandolf, Grafen von Kuenburg (1668—1687), mit einem Cherubskopf und der eingemeißelten Jahreszahl 1669 angebracht. Ein zweites, größeres, halb zertrümmertes Kuenburgwappen aus Marmor hängt über der Nordtür des südlich davon stehenden großen Stallgebäudes, das innen zum Teil mit gratigen Kreuzgewölben auf Pfeilern eingewölbt ist. Über der Gasthaustür eingemauert rechteckige rote Marmorplatte mit den nebeneinander gestellten Wappen des Erzbistums Salzburg und des Erzbischofs Johann Jakob von Kuen-Belasy (1560—1586) mit der Inschrift:

Meierhof.  
Fig. 80.

ION. IAC. D. G. ARCH  
IEPS. SALZ. APO. SE. LEGA. MDLXXI

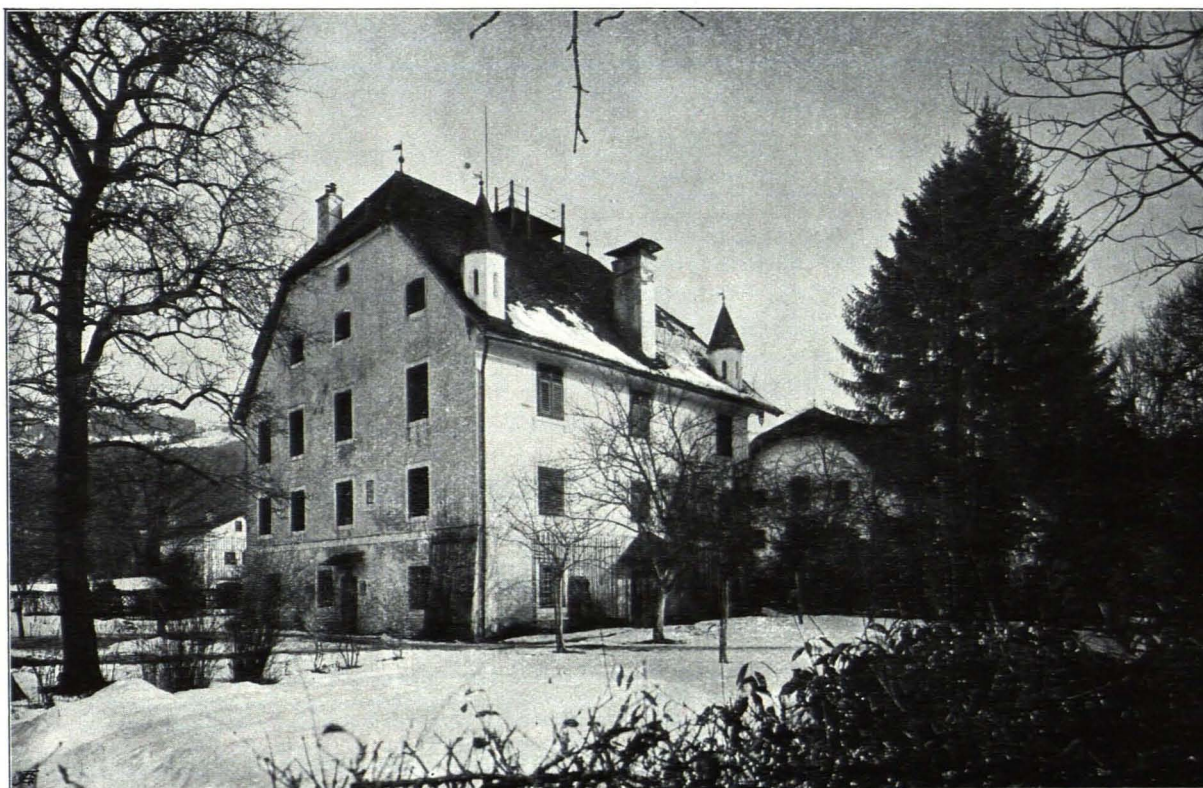


Fig. 81 Glas, Doktorschlüssel (S. 82)

### Glas, Dorf

*Zur ersten Bestiftung der Salzburger Kirche gab Herzog Theodbert (nach 700) auch „villam cum tributalibus viris super Salzaha que dicitur Glasá“. Auch später wird der Ort „Clasa, Glosa, Glese, Gleise“ oft genannt (HAUTHALER, U.-B. 1, 23 und 1027). Die dahinterliegende Gegend, die Fager, kommt ebenfalls schon zirka 1136 als Vagra vor (a. a. O. 352); es ist nicht zu verwechseln mit dem Schlosse Vager, das auf der Straße von Reichenhall nach Hallturn liegt und seit dem XV. Jh. den Namen Oberhausen führte.*

### Doktorschlüssel (Schloß Radaun).

Archivalien: Stiftsarchiv Nonnberg.

Dem Stifte Nonnberg wird 1116 von Erzbischof Konrad I. der Hof zu *Glase* bestätigt. Auch die späteren Besitzbestätigungen nennen diesen Hof, der, in der Folge mehrmals geteilt, der Mittelpunkt des nonn-

Doktor-  
schlüssel.



bergischen Besitzes in dieser Gegend war. Noch 1382 und in den späteren Urbaren wird er der *Hof zu Glas* genannt. 1412 besaß ihn Hans Perbein (Perwein); seine Besitzerreihe steht seit 1451, wo er nach den Inhabern der *Frieseneggerhof zu Glas* heißt, lückenlos fest. 1509: Hans Friesenegger, 1520: Jörg Friesenegger, 1544: Niclas Vockenberger zu Prähausen und seine Frau Christina Friesenegger, 1554: Wolfgang Zwischlberger und seine Frau Margareta Friesenegger. 1559 wurde der Hof durch eine Überschwemmung hart mitgenommen. 1564: Hans Stainhauser, 1568: Martin Hofhaymer, 1574: Wolfgang Magerle, 1580: Georg Schifer und seine Frau Anna ([?] Magerle), 1601: Christof Lackner, 1605: Thomas Paumgartner, 1627: Jacob Kaspis und seine Frau Katharina Pemkerin, 1640: Georg Reuter, 1649: Johann Pinder, Pfarrer zu Sieghartsdorf, Diözese Passau, 1652: Christof Pinder, 1669: Jacob Mayr und seine Frau Margareta Schwarzin, 1670: Franz Mayr, hochfürstlicher Medikus (seither wohl der Name „Doktorschlüssel“), und seine Frau Johanna Solari, eine Tochter des Dombaumeisters, 1704 deren drei Kinder, 1715: Josef Anton Mayr, 1718: Franz Caspar von Maralt und seine Frau Marie Martha Mayrin, 1740 schenken sie es an die Kirche Aigen, die es 1789 an Hans Sinnlechner und seine Frau Marie Langeckerin verkauft, 1800 deren vier Kinder, 1802: Rupert Eisl, 1825 dessen vier Kinder, 1842: Rupert und Anna Eisl, 1852: Dr. Gstirner, 1853: Josef und Maria Beringer, 1860: Bartlmä und Walburga Angelberger, 1860: Therese Walponer. Seit 1879 ist das Schlössel im Besitze des Dr. Viktor Freiherrn von Fuchs und seiner Frau Maria geb. von Görres.

Beschreibung. Beschreibung: Stattliches rechteckiges Haus, weiß gefärbelt, zweistöckig, mit einfachen Fensterumrahmungen. Im S. Tür, daneben je ein Fenster, in den beiden Stockwerken je drei Fenster. Im O. fünf Fenster Front, abgekappte Giebelwand mit zwei Dachgeschossen. Im I. Stock rechts eine Loggia mit drei flachbogigen Arkaden und zwei kurzen Steinsäulchen. Im N. vier Fenster Front. Im W. (abgekappte Giebelwand) unten Tür, oben vier Fenster Front. Aus dem hohen Schindelsatteldach (mit Krüppelwalm im O. und W.) ragen über den Ecken des Gebäudes vier moderne gemauerte Türmchen hervor, sechseckig, mit schmalen Luken und Blechpyramidenhelmen. Im S. hoher Rauchfang, im W. kleinerer. — Im Parterre und I. Stock gewölbte Räume, im II. Stock nur flachgedeckte Zimmer. — Der II. Stock ist sichtlich jünger, die Türmchen ganz neu (Fig. 81).

Fig. 81.

#### Stanzinghof.

Archivalien: Stiftsarchiv Nonnberg. Literatur: HÜBNER, Stadt 570.

Die ältesten Urbare von 1334 und 1382 verzeichnen das dem Stifte Nonnberg grundherrliche *Gut ze Obernaigen* (Oberaigen), als dessen Inhaber von 1412—1520 die *Prähauser* erscheinen. In Aufzeichnungen der Jahre 1520—1547 wird diese Besitzung geradezu *Prähausen* genannt (DOPPLER-WIDMANN, Nonnberger Urk. S. 277, Nr. 575), die damals *Niclas Vockenberger zu Prähausen* innehat, dem 1541—1564 wieder ein *Leonhart Prähauser* folgt. Die folgenden Besitzer sind 1564 *Gandolf Weiat*, 1575 *Ezechiel Stanzing*, der dem Hofe dauernd seinen Namen gegeben hat, 1583 *Georg Stanzing*, 1592 *Simon Werndl* und seine Erben, 1653 *Hans Eggl* und seine Erben und seit 1768 Familie *Schwarz*. 1641 erhielt der Hof das Schankrecht und 1727 ward er zu Erbrecht verliehen. 1790 wird „wegen Erweiterung des Hauses“ eine Novalstift auf das Gut gelegt.

Äußeres. Äußeres: Zweistöckiges stattliches Gebäude, mit abgekappten eingeschossigen Giebeln an den Schmalseiten. Im SO. hübsches Rokokoportal aus gelblichem Marmor mit geradem Sturze und einem von zwei Voluten flankierten Aufsätze mit breitovalem vergittertem Oberlichtfenster. Darunter Marmortäfelchen: *I. G. SCH. 1791*. Im I. Stock fünf Fenster mit Eisengittern. — NO. Fünf Fenster Front. Marmorportal ähnlich wie im SO., mit der eingemeißelten Inschrift: *Georg Schwarz 1790*. Die fünf Fenster des I. Stockes haben hübsche Eisengitter. — SW. Sechs Fenster Front. Im I. Stock Eisengitter, die beiden links reicher, die anderen kunstlos. Ziegelsatteldach mit Krüppelwalm über den Giebeln. An den Langseiten breite hölzerne Hohlkehlgewölbe.

Inneres. Inneres: Der ältere südöstliche Teil hat im Erdgeschoße Tonnengewölbe mit Stichkappen, ebenso der Mittelgang im I. Stock. Der später (1790) angebaute kleinere nordwestliche Teil hat flache Decken. Im I. Stock zwei einfache Holzkassettendecken.

Öfen. Zwei gußeiserne Öfen. Im Gastzimmer ein größerer mit Doppeladler, zweimal Schäfer und Schäferin in Rocailrahmen; interessantes Stück, datiert 1762. Im II. Stock ein kleinerer mit Reliefköpfen, datiert 1791 (tönerne Oberteile mit Lorbeergewinden).